

FÜR EINE MENSCHENWÜRDIGE VERSORGUNG OB- DACHLOSER

1 FÜR EINE MENSCHENWÜRDIGE VERSORGUNG OBdachloser

2 Es ist kalt dieser Tage auf Berlins Straßen. Obdachlose Menschen sind bei Minustempe-
3 raturen unhaltbaren Bedingungen ausgesetzt. Sie müssen darum kämpfen, jeden Tag
4 zu überleben und für jede Nacht einen neuen Schlafplatz zu finden. Sie schlafen unter
5 Brücken, in Grünanlagen, in Hauseingängen oder gar nicht. Ihr Bett ist der Schlafsack,
6 ihre Matratze die Isomatte und ihr Portmonee der Kaffeebecher, mit dem um Spenden
7 gebeten wird. Zahlreiche Berliner*innen helfen im Rahmen ihrer Möglichkeiten, um sol-
8 che Lebensbedingungen mitten in Berlin zu verhindern. Sie verteilen ehrenamtlich Tee
9 oder spenden Lebensmittel und Hygieneartikel, da sie nicht bereit sind, ein Leben auf
10 der Straße zu akzeptieren.

11 Wir akzeptieren nicht, dass Menschen, die in Berlin wohnungs- oder obdachlos sind, sich
12 selbst überlassen werden. Deshalb arbeiten wir in den Bezirken mit unseren Stadt-
13 rät*innen und BVV-Fraktionen sowie auf Landesebene im Senat und im Abgeordneten-
14 haus daran, die Lebensbedingungen obdachloser Menschen zu verbessern sowie Woh-
15 nungslosigkeit zu verhindern. Eines der ersten Ziele der rot-rot-grünen Koalition war es
16 deshalb, die Anzahl der Kältehilfepplätze auf jetzt 1200 erheblich zu erhöhen, damit
17 niemand mehr während der kalten Tage auf der Straße schlafen muss. Auch wollen wir
18 beispielsweise die sozialen Wohnhilfen in den Bezirken zu echten Fachstellen aus-
19 bauen, um den (absehbaren) Verlust der Wohnung frühzeitig zu verhindern.

20 Die fachlich zuständige Senatsverwaltung arbeitet daran, weitere Maßnahmen zu er-
21 greifen, um die Lebenssituation insbesondere obdachloser Menschen zu verbessern. Der
22 Ausbau der ganzjährigen Schlafplätze, die Verbesserung der Zugänge und die einheitli-
23 che Handhabung der ordnungsbehördlichen Unterbringung nach dem ASOG für EU-
24 Bürger*innen durch die bezirklichen Sozialämter, die Verbesserung der Qualität und
25 Beratung in Wohnheimen für Wohnungslose (ASOG), die Schaffung zielgruppenspezifi-
26 scher Angebote, welche die Vielfalt der Problemlagen obdachloser Menschen berück-
27 sichtigen und die Weiterentwicklung der Kältehilfe als das die reguläre Hilfearchitektur
28 ergänzende Hilfsangebot sind für uns prioritär. Besonders Schutzbedürftige (Alleiner-
29 ziehende, Kinder und Jugendliche, Suchtkranke, Pflegebedürftige etc.) wollen wir im
30 Rahmen von Housing First direkt in Wohnraum unterbringen, denn diese gehören nicht
31 in die Kältehilfe. Hierfür müssen die landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften Woh-
32 nungen zur Verfügung stellen.

33 Auch die BVG leistet als landeseigenes Mobilitätsunternehmen in diesem Prozess ihren
34 Beitrag und stellt auch in diesem Winter wieder Kältebahnhöfe bereit. Dennoch wissen
35 wir, dass die U-Bahnhöfe nicht geeignet sind, um Obdachlose unterzubringen, da durch
36 vorhandene Starkstromleitungen eine Lebensgefahr insbesondere für alkoholisierte Ob-
37 dachlose ausgeht und Toiletten vor Ort fehlen. Auch werden Obdachlose in U-
38 Bahnhöfen nicht durch Sozialarbeiter*innen betreut. Kurzfristig müssen an den Kälte-
39 bahnhöfen Moritzplatz und Lichtenberg mobile Toiletten durch die Senatsverwaltung
40 für Soziales aufgestellt werden. Diese muss gleichzeitig sicherstellen, dass die in den
41 Kältebahnhöfen sich aufhaltenden Obdachlosen durch Sozialarbeiter*innen betreut
42 werden. Die Zeit bis zum kommenden Winter muss dann genutzt werden, dass die Not-
43 hilfe durch die BVG nicht mehr nötig ist.

44 Dass Obdachlose Kältebahnhöfe der BVG den klassischen Kältehilfeeinrichtungen vor-
45 ziehen, verdeutlicht die Notwendigkeit nach der Weiterentwicklung der Kältehilfe und
46 ihr besseres Zusammenwirken mit den bezirklichen Wohnungslosentagesstätten. Damit
47 mehr Obdachlose die Angebote der Kältehilfe annehmen, muss die Kältehilfe auch für
48 Obdachlose mit Hund und Alkoholabhängige bzw. Frauen zielgruppenspezifische Ein-
49 richtungen vorhalten. Auch müssen Kältehilfeeinrichtungen barrierefrei sein. Wir wol-
50 len, dass in allen Kältehilfeeinrichtungen und Wohnungslosentagesstätten Sozialarbei-
51 ter*innen tätig sind, die Obdachlose betreuen und sie beim Übergang in die ordnungs-
52 behördliche Unterbringung unterstützen. Wenn Kältehilfestandorte morgens schließen,
53 müssen Wohnungslosentagesstätten öffnen.

54 Die Gründe, durch die Menschen wohnungs- und obdachlos werden, sind genauso viel-
55 fältig wie es die Lebensentwürfe in unserer Stadt sind. *Den* einen Grund gibt es nicht,
56 genauso wenig, wie es *die* eine Lösung hierfür gibt. Bündnis 90 / Die Grünen Berlin for-
57 dert daher differenzierte Antworten auf das komplexe Problem der Wohnungs- und Ob-
58 dachlosigkeit. Dies haben wir am 2. Dezember 2017 auf der LDK beschlossen. Uns ist
59 bewusst, dass Wege aus der Wohnungs- und Obdachlosigkeit in Berlin einen langen
60 Atem brauchen. Daher setzen wir uns auf Landesebene wie in den Bezirken durch kurz-
61 wie langfristige Maßnahmen für eine Verbesserung der Lebensbedingungen von Woh-
62 nungs- und Obdachlosen ein. Kein Mensch darf der Straße überlassen werden.